

Oberösterreichischer



Landesrechnungshof

Initiativprüfung

*Landesmuseum*

Bericht

**Auskünfte**

Oberösterreichischer Landesrechnungshof

A-4020 Linz, Promenade 31

Telefon: #43(0)732/7720-11426

Fax: #43(0)732/7720-214089

E-mail: [post@lrh-ooe.at](mailto:post@lrh-ooe.at)

**Impressum**

Herausgeber: Oberösterreichischer Landesrechnungshof  
A-4020 Linz, Promenade 31

Redaktion und Grafik: Oberösterreichischer Landesrechnungshof  
Herausgegeben: Linz, im November 2007

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kurzfassung</b>	<b>1</b>
<b>OÖ. Landesmuseum im Überblick</b>	<b>4</b>
<b>Museumsbetrieb</b>	<b>4</b>
<b>Derzeitige Situation</b>	<b>4</b>
Vision und Ziele, Zielvereinbarung und Zielerreichung	4
Aufgaben und Leistungen des Museums	5
Aufbauorganisation	6
Projekt- und Prozessmanagement	7
Führung und Management	9
Gebärdung und Personal	11
Verein Traumwerkstatt	12
Benchmarking	15
Sicherheit	16
Qualitätsmanagement	16
Inventarverwaltung	16
Druckwerke	17
Kassensystem	17
<b>Zukunftsorientierung und Professionalisierung</b>	<b>18</b>

## Abkürzungsverzeichnis / Glossar

<b>Begriff</b>	<b>Erklärung</b>
B	
Benchmarking	Vergleichende Analyse mit Referenzwerten
Best Practice	Beste realisierte Lösung
C	
ca.	circa
Controlling	Steuerungs- und Koordinationskonzept für eine ergebnisorientierte Planung und Umsetzung von Aktivitäten
E	
EU	Europäische Union
F	
FIBU	Finanzbuchhaltung
Fundraising	Alle Aktivitäten einer Organisation zur Beschaffung der für die Erfüllung ihres gemeinnützigen Zwecks benötigten Mittel
I	
i.T.	in Tausend
L	
LRH	Oö. Landesrechnungshof
M	
Mio.	Millionen
O	
OÖ	Oberösterreich
Oö. LRHG	Oö. Landesrechnungshofgesetz
R	
RA	Rechnungsabschluss
rd.	rund

S

Sponsoring                      Zuwendung von Finanzmitteln, Sach- oder Dienstleistungen durch Unternehmen oder Private (Sponsoren) an eine Einzelperson, eine Gruppe von Personen, Organisationen oder Institutionen (Gesponserte) gegen die Gewährung von Rechten auf der Basis einer vertraglichen Vereinbarung (Sponsorship), mit der regelmäßig auch eigene (unternehmensbezogene) Ziele verfolgt werden.

V

v.                                      von

VA                                      Voranschlag

Z

z.B.                                      zum Beispiel

ZOBODAT                              Zoologisch-botanische Datenbank

Der Landesrechnungshof (LRH) hat in der Zeit vom 10. Mai 2007 bis 13. Juli 2007 eine Initiativprüfung im Sinne des § 2 Abs. 1 Z. 1 und 4 in Verbindung mit § 4 Abs. 1 Z. 1 des Oö. LRHG, LGBl. Nr. 38/1999 idgF. durchgeführt.

Gegenstand der Prüfung war die Gebarung des OÖ. Landesmuseums. Der beim OÖ. Landesmuseum angesiedelte Verein „Traumwerkstatt – Verein zur Schaffung kultureller Interaktion im Kunst-Bereich“ wurde in die Prüfung mit einbezogen, da er finanziell, organisatorisch und personell vom OÖ. Landesmuseum beherrscht wird und in der Gesamtbetrachtung der Organisation eine nicht unwesentliche Rolle spielt.

Der Neubau des Südflügels beim Linzer Schloss war bezüglich Planung, Finanzierung und Ausführung nicht Gegenstand der Prüfung.

Die Prüfungshandlungen konzentrierten sich auf Fragen der Unternehmensführung und auf die Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Gebarung, während die kulturelle Qualität der angebotenen Leistungen nicht beurteilt wurde.

Von den drei Sammlungsbereichen wurden die kulturwissenschaftliche Sammlung und die Landesgalerie schwerpunktmäßig geprüft.

Das Prüfungsteam setzte sich aus Dr. Werner Heftberger als Prüfungsleiter, Mag. Ronald Gruber und Leopold Pesendorfer zusammen.

Das vorläufige Ergebnis der Prüfung wurde den Vertretern des OÖ. Landesmuseums und der Landeskulturdirektion in der Schlussbesprechung am 11. Oktober 2007 zur Kenntnis gebracht.

Nachstehend werden in der Regel punktweise die Sachverhaltsdarstellung (Kennzeichnung mit 1 an der zweiten Stelle der Absatzbezeichnung), deren Beurteilung durch den LRH (Kennzeichnung mit 2), die Stellungnahme der überprüften Stelle (Kennzeichnung mit 3 und im Kursivdruck) sowie die allfällige Gegenäußerung des LRH (Kennzeichnung mit 4) aneinandergereiht.

In Tabellen und Anlagen des Berichtes können bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben durch die EDV-gestützte Verarbeitung der Daten rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

## KURZFASSUNG

- (1) Das OÖ. Landesmuseum, eine Einrichtung des Landes Oberösterreich mit eigenem Statut, jedoch ohne eigene Rechtspersönlichkeit, ist das derzeit zweitgrößte Universalmuseum Österreichs und besteht aus drei Häusern in Linz und neun Außenstellen in Oberösterreich. Es verwaltet jährlich ein Budget von ca. 7,4 Mio. Euro und beschäftigt 117 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die **regionale Bedeutung des Museums** in der oö. Museumslandschaft ergibt sich aus dem kontinuierlichen Sammeln, Bewahren, Forschen, Vermitteln und Ausstellen von Kunst- und Kulturgütern **mit Bezug zum oö. Kulturraum**.

Für den LRH vermittelte das Museum aufgrund der Aufgabenvielfalt und der zahlreichen Aktivitäten im Ausstellungsbereich **ein sehr lebendiges Bild**. Er gewann auch den Eindruck, dass die **Führungskräfte ihre Aufgaben unter den gegebenen finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen engagiert wahrnehmen**.

- (2) In der nationalen und internationalen Museumslandschaft gibt es neben dem „klassischen“ Museum, das seine Aktivitäten auf die eigenen Sammlungen konzentriert, einen Trend, der auf publikumswirksame Ausstellungen und Veranstaltungen fokussiert und dabei die Sammlungs- und Forschungsaktivitäten zunehmend in den Hintergrund drängt. Der LRH war der Ansicht, dass eine **eindeutige strategische Positionierung des Museums bezüglich dieser gegenläufigen Trends fehlt**.
- (3) Derzeit nimmt im Museum die **Ausstellungs- und Vermittlungstätigkeit breiten Raum ein**. Die Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungsprojekten erfolgt aufgrund langjähriger Übung, allerdings sollten dabei die unterschiedlichen **Aufgaben und Verantwortungen klarer geregelt** werden. Nach Ansicht des LRH sind **außerdem für den Sammlungs- und Forschungsbereich schriftliche Konzepte und Planungen zu erstellen**, die auch die sinnvolle Vernetzung der einzelnen Projekte und Fachbereiche berücksichtigen und welche anschließend im Wege von Zielvereinbarungen operationalisiert werden.

Um die **Zielerreichung und den Ressourceneinsatz insgesamt effizienter steuern** zu können, empfahl der LRH die Einführung eines Personalressourcen-Controllings als Management-Informationsinstrument.

- (4) Der Deckungsgrad der Eigeneinnahmen des Museums an den Gesamtausgaben betrug im Beobachtungszeitraum 2003 – 2006 durchschnittlich 4,1%. **Das Museum sollte, auch um zu dokumentieren, dass Kunst und Kultur einen gesellschaftlichen Wert darstellen, die insgesamt niedrigen Eintrittspreise sowie die vielen Ermäßigungen und freien Eintritte überdenken**.

- (5) Der **Verein Traumwerkstatt**, der 1998 zur Abwicklung der Vermittlungsarbeit im Museum gegründet wurde, führte **Tätigkeiten aus, die nach Meinung des LRH nicht vom Vereinszweck gedeckt waren. Die rechtlichen und finanziellen Beziehungen zwischen Verein und Museum waren nicht nachvollziehbar geregelt. Wie der LRH feststellte, wurden Einnahmen des Museums teilweise direkt dem Verein überlassen und scheinen entgegen den haushaltsrechtlichen bzw. vertraglichen Bestimmungen in der Finanzgebarung des Museums nicht auf.**

**Diese Einnahmen führten unter anderem zu liquiden Mitteln beim Verein, welche zum Prüfungszeitpunkt rd. 169.300,- Euro betragen. Im Rechnungswesen des Vereins fehlte der geordnete Überblick, überdies entsprach es nicht den gesetzlichen Bestimmungen.**

- (6) Das OÖ. Landesmuseum wird durch die Fertigstellung des Südflügels des Linzer Schlosses im Jahr 2009 zum größten Universalmuseum an einem Ort, auch werden sich dadurch seine Nutzungsmöglichkeiten grundlegend erweitern. Dies ist nach Ansicht des LRH **die Chance für eine Neupositionierung in der Zukunft. Um das mit dem Südflügel erwartete Attraktionspotenzial langfristig zu erhalten, sollte das Management des Museums zeitgerecht einen umfassenden, vernetzten und einer gesamthaften Betrachtung standhaltenden Organisationsentwicklungsprozess starten und langfristig umsetzen.**
- (7) Der LRH hielt es für wichtig, dass das **Museum bzw. seine einzelnen Häuser in der Gesellschaft künftig mehr „Profil“ zeigen.** Dazu ist im Rahmen des Marketing an der Identitätsbildung des Museums als Ganzes – aber auch seiner Teilbereiche – konsequent zu arbeiten. Der angesprochene Organisationsentwicklungsprozess umfasst daher auch die Entwicklung und konsequente Umsetzung **einer integrierten, sämtliche Teile des Museums umfassenden Marketingstrategie.** Gemeinsam **mit anderen Museumsbetreibern sollten überdies Überlegungen zur Stärkung des Museumsstandortes Linz als Ganzes** angestellt werden.

- (8) Der LRH fasste folgende Empfehlungen zusammen:

- I. **Klarstellung bzw. Anpassung des kulturpolitischen Auftrags unter Berücksichtigung der internationalen Trends und der Erweiterung des Linzer Schlosses durch die Politik; (siehe Berichtspunkte 2.2. und 22.2., Umsetzung kurzfristig)**
- II. **Politische Unterstützung beim Start eines langfristigen, umfassenden und vernetzten Organisationsentwicklungsprozesses; (siehe Berichtspunkt 22.2., Umsetzung kurzfristig)**

In diesem sind folgende Fragen zu beantworten:

1. Klärung des Management-Stils
2. Zukünftige Organisations- und Rechtsform
3. Ressourcen- und Leistungsplanung, Controlling



4. Prozessgestaltung und -optimierung
5. Qualitäts- und Beschwerdemanagement
6. Marketing-Strategie
7. Stärkung des Museumsstandortes Linz

**III. Entwicklung und Einsatz der notwendigen betriebswirtschaftlichen Instrumente auf Basis der Ergebnisse des Organisationsentwicklungsprozesses gemäß Punkt II (siehe Berichtspunkt 22.2., Umsetzung kurzfristig)**

**IV. Erhöhung des Deckungsgrades der Eigeneinnahmen an den Gesamtausgaben (siehe Berichtspunkt 12.2., Umsetzung kurzfristig)**

1. Reduzieren der hohen Anzahl an freien Eintritten
2. Vereinfachung des Preissystems (Reduzierung der Ermäßigungen)
3. Anpassung der Eintrittspreise an das Niveau anderer Kultur- und Freizeitangebote

**V. Klärung der rechtlichen und finanziellen Verflechtungen und Beziehungen zwischen Verein Traumwerkstatt und Museum (siehe Berichtspunkte 13.2. und 15.2., Umsetzung ab sofort)**

1. Überprüfung und Beseitigung allfälliger Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte, die aus der engen personellen Verflechtung zwischen Vereins- und Museumsfunktionen entstehen können
2. Überprüfung, ob das unentgeltliche Tätigwerden von Museumsbediensteten für den Verein mit dem Dienstrecht des Landes Oö. vereinbar ist; Treffen entsprechender Regelungen
3. Sofortiges Abstellen der bisherigen Praxis, Museumsgelder beim Verein zu vereinnahmen
4. Suchen von Möglichkeiten einer Lösung für eine wirtschaftlichere und flexiblere, mit den Vorschriften der Haushaltsordnung des Landes im Einklang stehenden Gebarungsführung

**VI. Installierung eines den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Rechnungswesens beim Verein Traumwerkstatt (siehe Berichtspunkt 14.2., Umsetzung ab sofort)**

## OÖ. Landesmuseum im Überblick

- 1.1. Das OÖ. Landesmuseum<sup>1</sup> (in der Folge auch „Museum“ genannt) ist eine Einrichtung des Landes Oberösterreich mit eigenem Statut, jedoch ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Das Statut regelt den Arbeitsauftrag und die organisatorische Struktur. Räumlich gliedert sich das Museum in drei Häuser in Linz (Stammhaus in der Museumstraße als zentrale Verwaltungsstelle und Sitz der Landesgalerie, Schlossmuseum und Biologiezentrum) und neun über das Landesgebiet verstreute Außenstellen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Außerdem existieren diverse Depots. Der museumsnahe Verein „Traumwerkstatt – Verein zur Schaffung kultureller Interaktion im Kunst-Bereich“ wurde 1998 zur Unterstützung des Museums in der Kultur- und Vermittlungsarbeit gegründet. Im Umfeld des Museums sind neben dem Verein der Förderer des OÖ. Landesmuseums verschiedene Fach-Arbeitsgemeinschaften angesiedelt.

Das Museum ist nach dem Landesmuseum Joanneum in Graz das zweitgrößte Spartenmuseum („Universalmuseum“) Österreichs, das sämtliche Sparten (Kultur-, Natur- und Kunstgeschichte) abdeckt. Es wird durch den Neubau des Südflügels des Linzer Schlosses, der 2009 fertig gestellt werden soll, um wesentliche Ausstellungsflächen erweitert.

Das Museum verwaltete im Jahr 2006 ein Budget in der Größenordnung von rund 7,4 Mio. Euro und beschäftigte zum Prüfungszeitpunkt 117 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

- 1.2. Dem LRH fiel auf, dass das Statut des Museums z.B. im Hinblick auf die darin angeführten Außenstellen nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten entspricht. Er empfahl daher, den teilweise sehr hohen Detaillierungsgrad des Statutes so weit zurückzunehmen, dass nicht jede Änderung der tatsächlichen Verhältnisse eine Anpassung notwendig macht.

## Museumsbetrieb

### Derzeitige Situation

#### Vision und Ziele, Zielvereinbarung und Zielerreichung

- 2.1. Globale Ziele des Museums sind im Leitbild zusammengefasst. Dazu zählen
- die kritisch reflektierte und auf Innovation ausgerichtete Weiterentwicklung der Aufgabenfelder und Arbeitsbereiche des Museums,
  - die Erreichung eines hohen Grades an Identifikation der Gesellschaft mit der Institution Museum,

---

<sup>1</sup> Die Vertreterinnen und Vertreter des OÖ. Landesmuseums verwenden in der Regel die Bezeichnung „OÖ Landesmuseen“, um dadurch die museale Vielfalt zum Ausdruck zu bringen. Der offizielle Name gemäß Statut lautet jedoch OÖ. Landesmuseum.

- die Schaffung einer nachhaltigen Resonanz auf die Inhalte und Aktivitäten des Museums und
- das Bemühen um größere Sorgfalt der Menschen im Umgang mit Kultur und Natur.

Die im Leitbild festgehaltenen Ziele beziehen sich weitgehend auf die klassischen Aufgaben eines Museums, wie sie auch die internationalen Richtlinien des ICOM<sup>2</sup> festschreiben.

Das „klassische“ Museum konzentriert seine Aktivitäten auf die eigenen Sammlungen und ist bemüht, diese laufend zu ergänzen, zu pflegen, wissenschaftlich aufzuarbeiten und Objekte aus den Sammlungen themenbezogen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Daneben ist in letzter Zeit ein Trend zu beobachten, der die Museumsaktivitäten auf publikumswirksame Ausstellungen und Veranstaltungen fokussiert. Diese Entwicklung führt zwar zu größerem Publikumsinteresse, drängt aber zunehmend andere Museumsaufgaben (z.B. Forschen, Sammeln) in den Hintergrund.

- 2.1. Für den LRH war nicht eindeutig erkennbar, wie sich das Museum künftig in Bezug auf diese teilweise gegenläufigen Trends verhalten bzw. positionieren will. Er empfahl, dazu Stellung zu beziehen und einen eindeutigen kulturpolitischen Auftrag für das Museum zu entwickeln.
- 3.1. Konkretere Ziele des Museums sind in einer „mehrjährigen Leistungsvereinbarung“ festgehalten, welche zwischen dem Management des Museums und der Oö. Landeskulturdirektion<sup>3</sup> abgeschlossen wurde.
- 3.2. Der LRH war der Ansicht, dass sich die grundlegenden Ziele des Leitbildes in der mehrjährigen Leistungsvereinbarung in einem höheren Detaillierungsgrad schlüssig wiederfinden. Die Zielerreichung wird auch in Form von Quartalsberichten an die Kulturdirektion evaluiert. Gegebenenfalls werden Anpassungen vorgenommen.

#### Aufgaben und Leistungen des Museums

- 4.1. Entsprechend seinem klassischen Aufgabenspektrum beschäftigt sich das Museum mit folgenden Aufgaben:
  - Sammeln
  - Bewahren
  - Forschen
  - Vermitteln
  - Ausstellen

---

<sup>2</sup> International Council of Museums, ein internationaler Museumsrat, dessen Generalsekretariat in Paris ist.

<sup>3</sup> Die Oö. Landeskulturdirektion ist für die Gesamtsteuerung der landeseigenen Einrichtungen der Wissenschafts- und Kulturpflege zuständig.

Daraus leitet sich das Leistungsspektrum des Museums ab. Zu den wichtigsten Leistungen gehören die Betreuung von Dauerausstellungen und spezifischen Sammlungen, die Durchführung von Sonderausstellungen und (ausstellungsbegleitenden) Veranstaltungen, das Anbieten von Vermittlungsprogrammen, das Verfassen von Publikationen als Folge von Forschungsaktivitäten oder im Zusammenhang mit einer Ausstellung, die fachliche Beratung von Laien und der Austausch mit Fachkollegen sowie die Betreuung von fachspezifischen Arbeitsgemeinschaften. Folgende Tabellen geben einen Überblick über die angebotenen Leistungen<sup>4</sup>:

#### Übersicht über die vom OÖ. Landesmuseum angebotenen Leistungen 2004-2006

		2004	2005	2006
Ausstellungseröffnungen	*	34	32	28
Veranstaltungen	*	244	190	222
Vermittlungen	**	1200	1815	1844
Publikationen		22	35	41

##### Legende:

\* betrifft alle 12 Häuser des OÖ. Landesmuseums

\*\* betrifft nur die 3 Häuser in Linz

#### Übersicht über die Ausstellungseröffnungen 2004-2006 nach Häusern

	2004	2005	2006
Landesgalerie	13	13	11
Schlossmuseum	6	6	5
Biologiezentrum	2	2	2
Außenstellen	13	11	10
Summen	34	32	28

- 4.2. Für den LRH vermittelte das Museum aufgrund der Aufgabenvielfalt und der zahlreichen Aktivitäten im Ausstellungsbereich ein sehr lebendiges Bild. Auch gewann er den Eindruck, dass die Führungsebenen ihre Aufgaben engagiert wahrnehmen.

### Aufbauorganisation

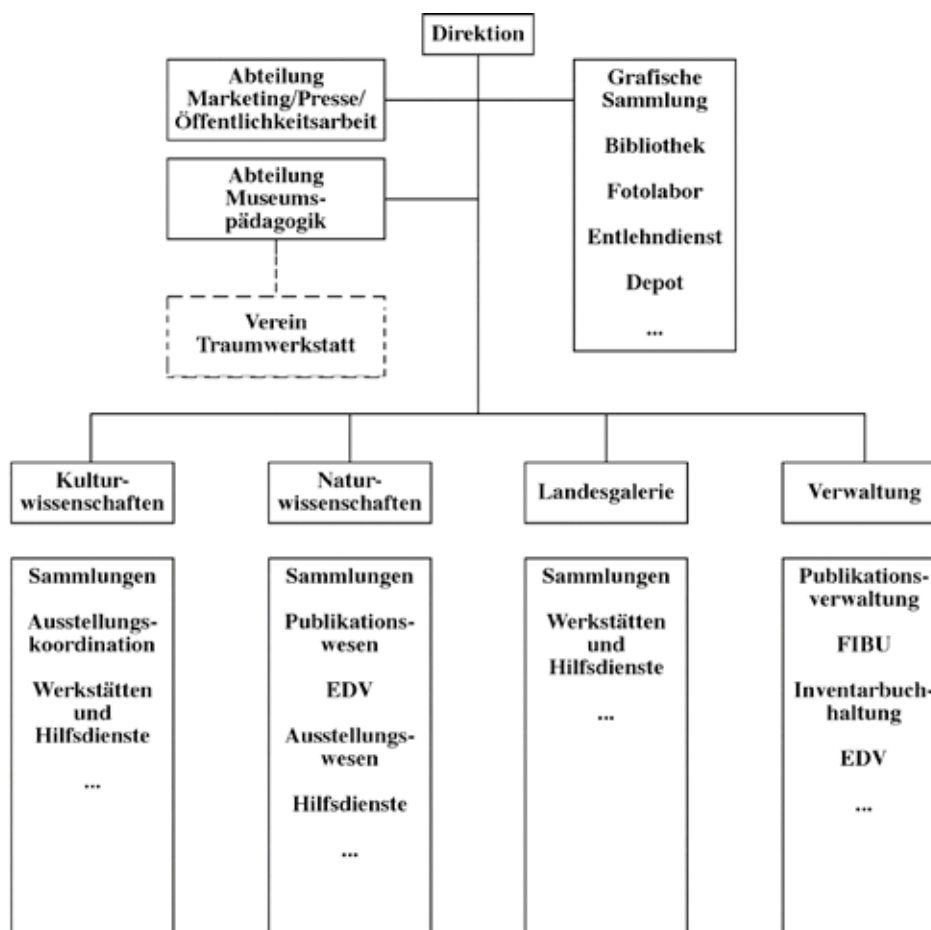
- 5.1. Das Museum gliedert sich in fünf Organisationsbereiche, nämlich den Direktionsbereich, die Verwaltung und die Sammlungsbereiche für Natur- und Kulturwissenschaften sowie die Landesgalerie. Die verantwortliche Gesamtleitung obliegt dem Direktor, welcher dem Landeskulturdirektor unterstellt ist.

Die Direktion verfügt über zwei wichtige Stabstellen:

- Abteilung für Marketing/Presse/Öffentlichkeitsarbeit und
- Abteilung für Museumspädagogik.

<sup>4</sup> Diese Zusammenstellung beruht auf vom LRH nicht überprüften Angaben des OÖ. Landesmuseums in diversen Leistungsberichten.

Diese erbringen sowohl Leistungen für das Museum als Ganzes, als auch speziell auf Veranstaltungen und Ausstellungen bezogene Leistungen. Die Folgeabbildung zeigt das Organigramm des Museums in vereinfachter Form:



5.2. Der LRH hielt die Aufbauorganisation zum Prüfungszeitpunkt für zweckmäßig, empfahl aber, diese im Lichte der Erweiterung des Museums durch den Südflügelbau kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls den geänderten Bedingungen anzupassen. Wichtige Fragen in diesem Zusammenhang wären zum Beispiel:

- Optimale Vernetzung der Teilbereiche Natur, Kultur und Technik,
- zweckmäßige Koordination des wesentlich erweiterten Ausstellungsbetriebs und
- Definition geeigneter Kommunikationsstrukturen zwischen den Fachbereichen.

### Projekt- und Prozessmanagement

6.1. Im Zuge seiner Prüfung hat der LRH zwei Prozesse im Museumsbetrieb analysiert, und zwar den Prozess der Ausstellungsorganisation und den Prozess der Verleihung von Kunstobjekten.

### Ausstellungsorganisation

- 7.1. Alle Ausstellungen werden projektmäßig organisiert. Für die Gesamtkoordination der Ausstellungsvorbereitung und Durchführung ist im Bereich der Kulturwissenschaften die Ausstellungsorganisation zuständig. Diese hat bei einer zwei- bis dreijährigen Vorbereitungszeit dafür zu sorgen, dass die Projektbeteiligten (Kuratorin bzw. Kurator, Abteilung Marketing/Presse/Öffentlichkeit, Abteilung Vermittlung, Ausstellungsgestaltung und Grafik) koordiniert zusammenarbeiten und ihre Leistungen im Sinne eines effizienten Projektfortschrittes erbringen.
- 7.2. Aus der Sicht des LRH ließe sich das Projektmanagement bei den Ausstellungen verbessern. Er gewann den Eindruck, dass die Projektbeteiligten über ihre jeweiligen Verantwortungen nicht immer die gleiche Ansicht hatten. Viele Prozesse in den Projekten laufen aufgrund langjähriger Übung. Daher wird deren Effizienz nicht mehr weiter hinterfragt. Der LRH empfahl, die Aufgaben der Projektbeteiligten noch klarer zu regeln und mit eindeutigen Verantwortungen zusammenzuführen. Dies vermeidet Redundanzen bei der Aufgabenwahrnehmung und gewährleistet eine gleichmäßigere Auslastung der Projektbeteiligten.
- Die mit den Funktionen verbundenen Aufgaben und Verantwortungen sollten in Stellenbeschreibungen pro Funktion definiert und abgegrenzt sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vermittelt werden.
- 7.3. *Im Hinblick auf die geforderte Präzisierung eindeutiger Verantwortlichkeiten im Projektablauf ist von Seiten der Leitung der Oberösterreichischen Landesmuseen durch eine noch präziser nachvollziehbarere Kommunikationsstrukturierung reagiert worden. Die OÖ. Landesmuseen möchten jedoch darauf hinweisen, dass die Prüfung durch den Landesrechnungshof genau zu jenem Zeitpunkt erfolgte, als die zuständige Ausstellungsorganisatorin und Organisatorin nach einem Großprojekt (Goldschätze aus Kolumbien), das sie sehr beansprucht hatte, in einer deutlichen Regenerationsphase war. Das darauffolgende Ausstellungsprojekt (Schokolade) musste intern von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit zu großen Teilen übernommen werden. Die eigentliche Ursache liegt hier in der mehr als angespannten Personalsituation, da die Abteilung „Ausstellungsorganisation der Kulturwissenschaften“ keine Vertretung hat, die in solchen Fällen einspringen könnte. Die einzige Möglichkeit, aus Sicht des Hauses auf diese Personalsituation zu reagieren, ist das Bemühen, alle Mitarbeiter zum vom Gemeinschaftsdenken getragenen Einspringen für andere Mitarbeiter zu motivieren.*

### Verleih von Kunstobjekten

- 8.1. Kunstobjekte des Museums (Gemälde und Skulpturen) werden an andere Museen und Kunsthäuser sowie als Raumschmuck an Mitglieder öffentlicher Institutionen verliehen. Der dazugehörige Prozess ist relativ standardisiert, um Risiken im Zusammenhang mit der Verleihung zu minimieren.
- Zum Prüfungszeitpunkt waren etwa 300 Kunstobjekte als Raumschmuck verliehen. Trotz der laufenden Bemühungen des Museums, verliehene Kunstwerke zurückzuholen, waren ca. 10% davon als „nicht auffindbar“ klassifiziert.
- Im Zuge der Akteneinsicht stellte der LRH fest, dass der Versicherungsschutz von Fall zu Fall unterschiedliche Risiken umfasste.

- 8.2. Der LRH merkte an, dass die Verleihung von Kunstobjekten des Museums als Raumschmuck nicht ursächliche Aufgabe eines Museums ist. Daher sollte der Verleih von Raumschmuck aus den Museumsbeständen nur mehr auf repräsentative Räumlichkeiten mit entsprechender Werbewirkung und Präsentationsmöglichkeit für den Verleiher eingeschränkt werden.

In anderen Fällen sollte diese Serviceleistung aus Beständen der Verleihstelle des Instituts für Kunst und Volkskultur bzw. einer künftig einzurichtenden Artothek angeboten werden.

Um die Sicherheit des Verleihprozesses zu erhöhen, empfahl der LRH die Anfertigung einer schriftlichen Arbeitshilfe (Checkliste), die eine einheitliche Vorgangsweise garantiert und eine Hilfestellung dahingehend bietet, dass der Versicherungsschutz tatsächlich alle relevanten Risiken umfasst. Außerdem wären an sensiblen Prozessschritten die notwendigen Kontrollschritte einzubauen.

Zu überlegen wäre, in den Verleihprozess obligatorisch eine Restauratorin bzw. einen Restaurator einzubinden, um den Zustand des Kunstobjektes zum Zeitpunkt der Verleihung zu dokumentieren und diesen bei der Rückgabe prüfen zu können.

- 8.3. *Zu Punkt 8.1. merkten die OÖ. Landesmuseen Folgendes an: Die Nichtauffindbarkeit mehrerer verliehener Kunstobjekte resultierte aus Leihgaben, die vor allem im Verlauf der 1970iger Jahre erfolgten und nicht entsprechend schriftlich nachvollziehbar dokumentiert wurden. Wir möchten jedoch darauf hinweisen, dass es in den letzten Jahren gelungen ist, zunehmend mehrere dieser unauffindbaren Objekte in verschiedenen Dienststellen des Landes Oberösterreich wieder aufzufinden und dass unser Mitarbeiter hier mit großer Motivation und auch entsprechenden Erfolgen arbeitet. In den letzten Jahren, in denen alle Objekte nur mehr mit Leihverträgen ausgeliehen wurden und auch im Zweijahresrhythmus kontrolliert wurden, gibt es keine nicht auffindbaren Fälle. Die registrierte Unterschiedlichkeit bei Versicherungssituationen ist korrigiert worden.*

*Zu 8.2. wurde von den OÖ. Landesmuseen Folgendes angemerkt: Die vom Landesrechnungshof geforderte schriftliche Checkliste ist erarbeitet worden. Bezüglich der geforderten obligatorischen Einbindung einer Restauratorin bzw. eines Restaurators in alle Verleihprozesse sei auf die Unterbesetzung der Oberösterreichischen Landesmuseen in diesem Bereich im nationalen und internationalen Vergleich verwiesen (derzeit nur drei Planstellen für Restauratoren).*

## Führung und Management

- 9.1. Zielvereinbarungen zwischen dem Landeskulturdirektor und dem Direktor des Museums liegen vor, zwischen dem Direktor des Museums und den Führungskräften im Museum hingegen fehlen sie.
- 9.2. Der LRH empfahl im Sinne einer aufgaben- und zielorientierten Arbeitsweise, auch innerhalb des Museums jährliche Zielvereinbarungsgespräche zu führen und dabei die Erreichung der im Vorjahr vereinbarten Ziele zu evaluieren. Dazu sind die in der mehrjährigen Leistungsvereinbarung zwischen Kulturdirektion und Museum enthaltenen Ziele auf die einzelnen Aufgabenfelder herunterzubrechen, zu priorisieren, zu terminisieren und anschließend mit den jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu vereinbaren.



- 9.3. *Jährliche Zielvereinbarungsgespräche sind in den ersten Jahren von der Direktion durchgeführt worden, jedoch auf Wunsch der zweiten Führungsebene im Sinne von regelmäßigen, anlassbezogenen Dienstgesprächen verändert worden, vor allem im Zusammenhang mit dem Großprojekt der Neupositionierung des Schlossmuseums Linz. Was das „Herunterbrechen“ der in den Leistungsvereinbarungen zwischen Landeskulturdirektion und Landesmuseum vereinbarten Ziele betrifft, so sei auf die regelmäßigen Bereichsleiter-Dienstbesprechungen, die in etwa im Zweimonatsrhythmus stattfinden und entsprechend dokumentiert und mit terminisierten Aufgaben unterlegt sind, verwiesen. Jahreszielvereinbarungsgespräche sind ab sofort gültig für alle Mitarbeitererebenen wieder eingeführt worden.*
- 9.4. Dem LRH erschien es zum Nutzen einer zielorientierten Zusammenarbeit wichtig, dass die Ableitbarkeit und Durchlässigkeit der Ziele entlang der gesamten Zielhierarchie-Kette (vom Top-Management bis zur einzelnen Mitarbeiterin bzw. zum einzelnen Mitarbeiter) gewährleistet ist.
- 10.1. Für Bauprojekte und Ausstellungen gibt es Mehrjahresplanungen. Für andere Bereiche, wie z.B. die Aufarbeitung und Inventarisierung von Sammlungen und die Forschung, existierten keine detaillierten, schriftlichen, mittelfristigen Konzepte bzw. Planungen. Im Sammlungsbereich lagen sogenannte „Sammlungsleiterkonzepte“ vor. Der verbindliche Charakter wurde von den verantwortlichen Ausführenden nicht erkannt, daher waren sie auch nicht in deren Bewusstsein verankert. Im kulturwissenschaftlichen Bereich wird hauptsächlich aus Anlass von Sammlungszugängen oder Ausstellungen geforscht.
- 10.2. Die Sammlungsleiterkonzepte hatten eher den Charakter von Tätigkeitsberichten als von zielorientierten Planungen. Der LRH empfahl, auch für den Sammlungs- und Forschungsbereich auf Basis der Zielsetzungen nachvollziehbare, schriftliche Konzepte und Planungen zu erstellen, und dabei die sinnvolle Vernetzung der einzelnen Teilprojekte und Fachbereiche zu beachten.
- 10.3. *Die Forschungsaktivitäten der Oberösterreichischen Landesmuseen werden zukünftig noch präziser schriftlich erfasst und im Rahmen von Jahresplanungen und entsprechenden Zielvereinbarungsgesprächen schriftlich nachvollziehbar formuliert werden. Wir verweisen jedoch auf die bisherige Praxis einer intensiven mündlichen Auseinandersetzung und entsprechenden strategischen Arbeit (siehe Erwerb und Ausarbeitung einzelner Großprojekte, etwa im kulturwissenschaftlichen Bereich die Sammlung Höllhuber und im naturwissenschaftlichen Bereich die Sammlung Seidl). Hier ist es jeweils nur aufgrund der intensiven strategischen Forschungstätigkeit gelungen, wertvolle Objekte für die Institution Landesmuseen und damit für das Land Oberösterreich zu erwerben und zu bearbeiten.*
- 11.1. Die Befragung verschiedener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums vermittelte dem LRH den Eindruck, dass die Ausstellungstätigkeit dominiert und die Sammlungsbetreuung und das Forschen „quasi nebenher“ betrieben werden muss. Der LRH konnte diese Aussagen nicht verifizieren, da keine Aufzeichnungen über die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das jeweilige Aufgabenfeld aufgewendeten Personalressourcen existieren.
- 11.2. Um in den einzelnen Aufgabenfeldern die Zielerreichung besser messen und den Ressourcenaufwand effizienter steuern zu können, empfahl der LRH ein Personalressourcen-Controlling als Management-Informationsinstrument zu installieren. Der LRH



empfahl weiters, auf Basis dieser Daten eine Ressourcenplanung samt Engpassanalyse durchzuführen und den Aufgabenfeldern realistische Prioritäten zuzuordnen. Damit kann eine ausgewogenere Auslastung der Bediensteten erreicht bzw. können erforderliche Personalanpassungsmaßnahmen begründet werden.

- 11.3. *Die Leitung der Oberösterreichischen Landesmuseen nimmt die vom Landesrechnungshof formulierte Empfehlung zum Anlass einer großen Personalenquete mit allen Bereichsleitern, unter Einbindung der Personalvertretung sowie auch der Personalabteilung.*

### Gebarung und Personal

- 12.1. Die Gebarung des Museums wird in einem Untervoranschlag im Rahmen der Haushaltsgruppe 2 „Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft; Wissenschaftliche Museen“ abgewickelt und zeigt in der Grobstruktur folgendes Bild:

Ausgaben	RA 2003		RA 2004		RA 2005		RA 2006		VA 2007	
	i.T.Euro	%	i.T.Euro	%	i.T.Euro	%	i.T.Euro	%	i.T.Euro	%
Personalausgaben	3.983	54	4.119	55	4.277	58	4.351	59	4.346	58
Ausgaben für Anlagen	783	11	852	11	672	9	680	9	672	9
Sachaufwand	2.635	36	2.480	33	2.383	33	2.372	32	2.486	33
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>7.401</b>	<b>100</b>	<b>7.451</b>	<b>100</b>	<b>7.332</b>	<b>100</b>	<b>7.404</b>	<b>100</b>	<b>7.504</b>	<b>100</b>
<b>Einnahmen</b>										
Beiträge Bund, EU	36	12	50	19	84	24	46	15	37	13
Veräußerung v. Handelswaren	101	33	90	34	81	23	113	37	100	36
Eintrittsgelder	52	17	79	30	74	21	77	25	100	36
Sonstige	119	39	44	17	109	31	70	23	41	15
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>308</b>	<b>100</b>	<b>263</b>	<b>100</b>	<b>348</b>	<b>100</b>	<b>305</b>	<b>100</b>	<b>278</b>	<b>100</b>

<b>Deckungsanteil der Einnahmen an den Gesamtausgaben</b>	<b>4,2%</b>	<b>3,5%</b>	<b>4,8%</b>	<b>4,1%</b>	<b>3,7%</b>
-----------------------------------------------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

- 12.2. Der LRH stellte fest, dass in den Jahren 2003 bis 2006 die Höhe der Einnahmen und Ausgaben nur geringfügig schwankte. Der Deckungsanteil der Einnahmen an den Gesamtausgaben lag in den letzten 4 Jahren zwischen 3,5 und 4,8 %. Nach Ansicht des LRH sollte es Ziel des Museums sein, diesen Deckungsgrad sukzessive zu erhöhen.

Eine Möglichkeit dazu sah der LRH in der Reduzierung der Freieintritte, weil diese in den letzten Jahren sowohl in der Landesgalerie als auch im Schlossmuseum weit mehr als die Hälfte der Besucher ausmachten. Der LRH empfahl, die Besucherstatistiken zu analysieren und die Zahl der freien Eintritte auf das unbedingt notwendige Ausmaß zu beschränken. Dabei wäre beispielsweise zu prüfen, unter welchen Marketinggesichtspunkten sich der (allgemeine) freie Eintritt bei Ausstellungseröffnungen rechtfertigen lässt.

Außerdem sollte die Palette an Kundengruppen, welche einen ermäßigten bzw. freien Eintritt genießen, kritisch durchleuchtet werden.

Der LRH hielt das Preissystem des Museums für komplex und differenziert. Er empfahl, dieses zu vereinfachen und Preisdifferenzierungen zielgruppenorientierter einzusetzen.

Im Vergleich zu anderen Kultur- und Freizeitveranstaltungen hatte der LRH den Eindruck, dass die Eintrittspreise insgesamt sehr niedrig sind. Er empfahl zu überlegen, ob sich die Preisgestaltung nicht stärker an der Attraktivität und Breitenwirkung einer Sonderausstellung orientieren könnte, da ein Pilotversuch des Museums im Jahr 2007 positive Erfahrungen gebracht hat.

Der LRH merkte positiv an, dass sich das Museum intensiv um Sponsoreinnahmen sowie um Einnahmen aus der Vermietung von Veranstaltungsräumlichkeiten des Museums bemühte. Im Zuge seiner Einschau stellte er jedoch auch fest, dass Sponsorbeiträge an das Museum vom Verein Traumwerkstatt vereinnahmt wurden<sup>5</sup> und in Einzelfällen ohne schlüssigen Grund auf das Mietentgelt und damit auf Einnahmelmöglichkeiten verzichtet wurde.

- 12.3. *Von Seiten der Oberösterreichischen Landesmuseen wird hiezu angemerkt, dass diesbezüglich im Zusammenhang mit der Neupositionierung des neuen Schlossmuseums (Bauprojekt Südflügel) laufend Gespräche mit dem politischen Referenten über diese Fragen geführt werden.*

#### Verein Traumwerkstatt

- 13.1. Im Jahr 1998 wurde der gemeinnützige Verein „Traumwerkstatt – Verein zur Schaffung kultureller Interaktion im Kunst-Bereich“ (im Folgenden „Traumwerkstatt“ genannt) gegründet. Der Vereinszweck ist in den Statuten mit projektbezogener Kulturarbeit und Förderung kultureller Kommunikation und Vermittlungsarbeit im Kunst-Bereich umschrieben. Sein Sitz ist in Linz, Museumstraße 14. Der Verein wird organisatorisch und wirtschaftlich vom Museum beherrscht.

Der LRH stellte fest, dass der Verein Traumwerkstatt folgende Tätigkeiten ausübt:

- Koordination und Abwicklung der Vermittlungsarbeit im Zusammenhang mit Ausstellungen und Veranstaltungen des Museums.
- Finanzielle Abwicklung des alle zwei Jahre stattfindenden Museumsballs.
- Verwaltung von Sponsoring-Geldern des Museums.

Im Rahmen der letztgenannten Tätigkeit gibt es zwei Formen der vertraglichen Gestaltung:

- Der Sponsorvertrag wird zwischen Museum und Sponsorgeberin bzw. Sponsorgeber abgeschlossen; der Sponsorbetrag wird vom Verein Traumwerkstatt vereinnahmt.
- Der Sponsorvertrag wird zwischen Verein Traumwerkstatt und Sponsorgeberin bzw. Sponsorgeber abgeschlossen, wobei die im Sponsorvertrag vereinbarten Gegenleistungen an die Sponsorgeberin bzw. den Sponsorgeber nicht vom Verein, sondern großteils nur vom Museum erbracht werden können; der Sponsorbetrag wird vom Verein Traumwerkstatt vereinnahmt.

---

<sup>5</sup> Siehe Berichtspunkt 13.

Schriftliche Vereinbarungen, welche den Aufgabenbereich sowie die rechtlichen und finanziellen Beziehungen zwischen dem Verein und dem Museum regeln, konnten dem LRH weder vom Verein noch vom Museum vorgelegt werden.

Die Konstruktion mit dem Verein Traumwerkstatt begründete das Management des Museums damit, dass das Museum derzeit im Untervoranschlag keine Finanzmittel für unvorhersehbare Ereignisse (z.B. Ausfall des Hauptsponsors für die immer umfangreicher werdende Vermittlungsarbeit) und außerordentliche Vorhaben (z.B. Aktivitäten im Zusammenhang mit der Positionierung des Südflügels) ansammeln kann.

- 13.2. Nach Ansicht des LRH deckt der derzeitige Vereinszweck laut Satzung die finanzielle Abwicklung des Museumsballs und die Verwaltung der Sponsoringgelder des Museums nicht.

Der LRH hält es für bedenklich, dass der Verein Gelder, die auf Grund der Verträge bzw. des Vertragszwecks der Sponsorvereinbarungen offensichtlich nur solche des Museums sein können, direkt in die Vereinskasse einnimmt. Solche Sponsorgelder scheinen entgegen den haushaltsrechtlichen Vorschriften des Landes nur in der Vereinsgebarung, nicht aber in der Gebarung des Museums auf.

Die Praxis der Überlassung von Sponsorgeldern des Museums führte beim Verein zu hohen Finanzreserven. Dieser verfügte per Stichtag 21. August 2007 über Bankguthaben von rd. 169.300,-- Euro. Nach Ansicht des LRH sind Sponsorgelder des Museums endgültige Einnahmen des Landes Oö., die im Untervoranschlag des Museums bzw. im Voranschlag und im Rechnungsabschluss des Landes Oö. auszuweisen sind.

Allenfalls können solche Einnahmen transparent und bedarfsgerecht an den Verein als Zuschuss weitergeleitet werden. Falls Sponsorgelder nicht im Jahr ihres Zufließens im Museum benötigt werden, sollten diese Mittel für das Museum als Haushaltsreserve im Wege der Rücklagen auf Folgejahre übertragen werden.

Für den flexiblen Einsatz von Sponsoreinnahmen des Museums sollte hinsichtlich der Übertragung solcher Mittel das Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des Landes hergestellt werden. Der LRH empfahl, die Aufgaben des Vereins unverzüglich zu klären und das Verhältnis sowie die finanziellen Verflechtungen zwischen dem Verein und dem Museum eindeutig und nachvollziehbar zu ordnen.

- 13.3. *Zu Punkt 13.1. merkten die Oö. Landesmuseen Folgendes an: Im Zusammenwirken mit der Finanzabteilung und der Landeskulturdirektion wurde ein neuer Entwurf für eine schriftliche Vereinbarung ausgearbeitet. Zusätzlich auch ein Vorschlag für eine Anpassung der derzeit noch gültigen Satzungen. Es wird hier dezidiert nochmals festgehalten, dass Sinn und Zweck des Vereins ausschließlich die Unterstützung der Arbeit der Oberösterreichischen Landesmuseen ist. Der Verein führt kein Eigenleben, sondern ermöglicht in vielen Bereichen eine kostengünstigere Abwicklung von Leistungen für die Oberösterreichischen Landesmuseen. Sollten sich diese positiven Aspekte anders lösen lassen, was bis dato nicht der Fall war, so besteht von Seiten aller am Verein Wirkenden keine Veranlassung, den Verein länger existent zu halten. Nach Rücksprache mit der Finanzabteilung und nicht zuletzt auch mit dem Landesrechnungshof ist hier jedoch sehr klar die Existenz des Vereins in Teilbereichen als sehr zweckmäßig erachtet worden. Was die Probleme der Buchhaltung betrifft, so ist sofort eine Verbesserung in Angriff genommen worden. Einmal mehr müssen wir jedoch auf die angespannte Personalsituation verweisen, die bei allen Arbeitsschritten notgedrungen eine Priorität der inhaltlichen Arbeit gegenüber der buchhalterischen zur Folge hatte.*

*Zu Punkt 13.2. wurde Folgendes angemerkt: Nach Maßgabe der Beibehaltung der Vereinsstruktur zur Abwicklung der Vermittlungsaktivitäten der Oberösterreichischen Landesmuseen ist in Abstimmung mit der Finanzabteilung vorgesehen, die derzeit dem Verein Traumwerkstatt direkt zugeflossenen Beträge künftig über die Gebarung der Oberösterreichischen Landesmuseen zu vereinnahmen und dem Verein als Zuschuss zweckgebunden zur Besorgung der Aktivitäten lt. Vereinsstatuten zur Verfügung zu stellen.*

*Allfällige am Jahresende bestehende einnahmenseitige Guthaben aus Sponsorengeldern sollten entsprechend dem Vorschlag des Landesrechnungshofs als Ü-Mittel ausgabenseitig auf das nächste Jahr übertragen werden können.*

*Durch diese künftige Vorgangsweise ist gewährleistet, dass alle Einnahmen, die endgültig solche der Oberösterreichischen Landesmuseen sind, auch im Untervoranschlag der Oberösterreichischen Landesmuseen verrechnet werden.*

- 13.4. Der LRH erachtete auf Grundlage der derzeitigen Rechtsform des Museums die Existenz des Vereins in Teilbereichen und unter den Voraussetzungen für zweckmäßig, dass die festgestellten Mängel restlos behoben werden und die Nachvollziehbarkeit der Finanztransaktionen zwischen Verein und Museum auch im Untervoranschlag des Museums in vollem Umfang hergestellt wird. Nach Ansicht des LRH sollte aber auch überlegt werden, ob nicht durch eine geänderte Rechtsform mehr unternehmerischer Handlungsspielraum und höhere Flexibilität gewonnen werden könnte.
- 14.1. Der Verein ist zur Führung einer Einnahmen- und Ausgabenrechnung verpflichtet. Nachvollziehbare Rechenwerke (Einnahmen- und Ausgabenrechnung samt Vermögensübersicht) existierten zum Prüfungszeitpunkt nicht.
- 14.2. Der LRH stellte fest, dass das Rechnungswesen des Vereins Traumwerkstatt den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprach. Für die weitere Zusammenarbeit mit dem Verein sollte das Management des Museums den Verein auffordern, ein korrektes Rechnungswesen aufzubauen.
- Jedenfalls müssen folgende Aufzeichnungen geführt werden:
- Vermögensübersicht zum Ende des Wirtschaftsjahres,
  - laufendes Journal, aus dem die Einnahmen und Ausgaben ersichtlich sind,
  - strukturierte Einnahmen- und Ausgaben-Rechnung (nach den wichtigsten Einnahme- und Ausgabenarten gegliedert).
- 14.3. *Siehe Anmerkung der OÖ. Landesmuseen zu Punkt 13.1.*
- 15.1. Der Vereinsvorstand, dem die Leitung des Vereins obliegt, besteht aus dem Obmann, der Obmann-Stellvertreterin, der Schriftführerin und dem Kassier. Die Funktion des Obmannes bekleidet eine museumsfremde Person, alle anderen Funktionen sind mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums besetzt. Der Verein verfügt über keine weiteren Vereinsmitglieder. Für administrative und organisatorische Belange des Vereins werden regelmäßig Bedienstete des Museums im Rahmen ihrer Dienstzeit (ohne Refundierung der anteiligen Personalkosten durch den Verein) tätig.
- Auf den Bankkonten des Vereins sind neben dem Vereinskassier auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums jeweils einzeln zeichnungsberechtigt.

- 15.2. Der LRH erkannte, dass die enge personelle Verflechtung zwischen Vereins- und Museumsfunktionen deshalb gewählt wurde, weil der Verein Traumwerkstatt ausschließlich unterstützende Aufgaben für das Museum wahrnehmen sollte. Er empfahl dem Museum in diesem Zusammenhang zu prüfen,
- ob sich durch die Vereinsfunktionen einzelner Museumsbediensteter Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte ergeben können und
  - ob das unentgeltliche Tätigwerden von Museumsbediensteten und deren Inanspruchnahme für administrative und organisatorische Belange des Vereins während ihrer Dienstzeit mit dem Dienstrecht des Landes Oö. vereinbar ist.

Weiters empfahl der LRH, in den Vereinsstatuten Regelungen zu treffen, die eine einwandfreie Durchsetzung der Interessen des Museums gewährleisten und die Vermögensverwendung (auch im Falle der Liquidation des Vereins) zugunsten des Museums regeln.

Die bestehenden Einzel-Zeichnungsberechtigungen sollten im Interesse der Gebärgungssicherheit auf kollektive Zeichnungsberechtigungen umgestellt werden.

- 15.3. *Dazu gaben die OÖ. Landesmuseen folgende Stellungnahme ab: Die Zeichnungsberechtigung ist sofort geändert worden. Die neue Vereinbarung (siehe oben) ist vorbesprochen und wird bei der nächsten Generalversammlung des Vereins besprochen werden. Gleiches gilt für die Vereinsstatuten.*

*Bezüglich der Heranziehung von Museumsbediensteten für administrative und organisatorische Belange des Vereins darf angemerkt werden, dass eine Landesbedienstete der Oberösterreichischen Landesmuseen dezidiert für das Spezialgebiet Betreuung der Traumwerkstatt bzw. die finanztechnische Abwicklung für den Verein Traumwerkstatt sowie Buchhaltungsaktivitäten vom Land Oberösterreich aufgenommen wurde.*

*Weiters ist darauf hinzuweisen, dass im Statut der Oberösterreichischen Landesmuseen die Durchführung von Vermittlungsprogrammen als eine der Hauptaufgaben der Oberösterreichischen Landesmuseen klar definiert ist. Somit sind auch im Falle einer anderen Ablauforganisation der Vermittlung die vorgenannten Aufgaben jedenfalls durch Museumsbedienstete wahrzunehmen.*

*Die Oberösterreichischen Landesmuseen werden sich diesbezüglich jedoch im Sinne der Anregung des Landesrechnungshofs mit der Personalabteilung des Landes Oberösterreich abstimmen.*

## Benchmarking

- 16.1. Mehrere österreichische Landesmuseen, darunter auch das oberösterreichische, haben damit begonnen, ein Benchmarking aufzusetzen. Verglichen werden neben rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen auch Besucherzahlen nach Besucher kategorien, Personalkennzahlen, Ausstellungsanzahl und –kosten, Eigenerlöse und deren Anteil an den Gesamtausgaben sowie Intensitätskennzahlen, Sponsoring- und Fundraising-Aktivitäten.
- 16.2. Der LRH begrüßte diese Initiative der Landesmuseen, erkannte jedoch, dass die Bemühungen diesbezüglich noch am Anfang stehen. Die in den Vergleich aufgenommenen Werte und Kennzahlen müssten, da die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Museen sehr unterschiedlich sind, erst bereinigt werden, um verwertbare Rückschlüsse auf die Zweckmäßigkeit der Organisationsstruktur, die finanzielle

Leistungsfähigkeit und die kulturelle Relevanz eines Museums ziehen zu können. Der LRH bezweifelte ebenso wie die Verwaltungsleitung des Museums, dass dies kurzfristig zu bewerkstelligen ist und empfahl, das Hauptaugenmerk des Benchmarking eher auf die Prozessanalyse und die Gewinnung von Best Practices im Museumsbetrieb zu legen.

### Sicherheit

- 17.1. Das Museum bemüht sich laufend, seine Sicherheitsanlagen an den neuesten Stand der Technik anzupassen.
- 17.2. Nach Meinung des LRH sollten ergänzend dazu regelmäßig Sicherheitsexpertisen durch unabhängige Fachleute eingeholt werden.
- 17.3. *Es wird angemerkt, dass beim derzeitigen Bauprojekt Schlossmuseum Südflügel unabhängige Sicherheitsexperten bereits in der Bauphase beigezogen werden.*
- 17.4. Diese periodischen Sicherheitsüberprüfungen sollen sich nach Meinung des LRH auf alle Gebäude und Gebäudeteile des Museums erstrecken.

### Qualitätsmanagement

- 18.1. Das Museum misst die Qualität seiner Ausstellungen und Veranstaltungen anlässlich der Auswertung der Eintragungen im jeweiligen Besucherbuch, durch Spontanbefragungen von Besuchern und systematisierte Kundenbefragungen. Darüber hinaus gibt es im Rahmen der Vermittlungsarbeit und der Ausstellungstätigkeit Feedback-Gespräche zwischen Direktion, Ausstellungscoordination, Ausstellungskurator, Marketing, Vermittlung, Aufsichtspersonal und der Ausstellungsgestaltung.
- 18.2. Der LRH gewann den Eindruck, dass dem Museum die konsequente und planvolle Aufarbeitung der Kundenbedürfnisse ein Anliegen ist. Die nachhaltige Aufarbeitung der gewonnenen Erfahrungen könnte nach Ansicht des LRH konsequenter betrieben werden (z.B. Sammlung der Erfahrungen in Form von Checklisten, um sie in Folgeausstellungen umfassend zu berücksichtigen).

### Inventarverwaltung

- 19.1. Für Inventarisierungszwecke setzt das Museum die marktgängige Software Compendis ein. Daneben werden zum Teil noch die traditionellen Inventarbücher mit chronologischer Ordnung und Karteikarten geführt. Das Biologiezentrum verwendet die biogeographische Datenbank ZOBODAT. Fallweise kommen auch spezielle MS-Access Datenbanken zum Einsatz.  
Der Stand der Inventarisierung im Compendis ist in den einzelnen Abteilungen unterschiedlich weit fortgeschritten.
- 19.2. Der LRH sah es als nicht zweckmäßig an, neben Compendis auch MS-Access Datenbanken für die Inventarisierung einzusetzen, da dies zu redundanten Erfassungsarbeiten führt und außerdem keine lückenlose Vernetzung des Datenbestandes bewerkstelligt werden kann. Die händische Weiterführung von Inventarbüchern und Karteikarten sollte ebenfalls überdacht werden, zumal die Compendis-Software auch chronologische Auswertungen des Datenbestandes ermöglicht. Der LRH empfahl, das bereits



angeschaffte Software-Produkt Compendis mit Ausnahme der Biologiedatenbank ZOBODAT, welche im Internet einen gewissen internationalen Standard für die biogeographische Informationsspeicherung und -gewinnung erreicht hat, flächendeckend einzusetzen. Auch sollten Zeithorizonte und Etappenziele für die Erfassung der einzelnen Bestände vereinbart werden.

### Druckwerke

- 20.1. Die vom Museum herausgegebenen Ausstellungskataloge, wissenschaftlichen Arbeiten und sonstigen Publikationen werden in ihrem Bestand zentral verwaltet. Eine Bestandsverwaltung in den Museums-Shops, Abteilungen und Außenstellen des Museums erfolgt nicht.
- 20.2. Der LRH bemängelte, dass die Bestände zwar in der zentralen Aufzeichnung tagfertig evident sind, der Verbleib der an die Shops, die Außenstellen und Abteilungen ausgelieferten Kontingente aber nicht nachvollziehbar war. Er empfahl, die Lagerbestandsverwaltung neu zu organisieren, damit der Gesamtüberblick jederzeit gewährleistet ist.
- 20.3. *Die bisherigen Probleme im Zusammenhang mit der Aufzeichnung der Bestände könnten sofort durch ein neues Kassasystem behoben werden. Dieses neue Kassasystem wird im Zusammenhang mit dem Projekt „Neues Schlossmuseum“ angeschafft werden und zudem eine Effizienzsteigerung bei der Personalbewirtschaftung (insbesondere im Vermittlungsbereich) bringen. Das derzeitige Kassasystem stammt aus dem Jahre 1999 und ist nicht für Museumssituationen gemacht, sondern war für Einzelhandelsfirmen konzipiert.*

### Kassensystem

- 21.1. Das Kassensystem des Museums ist veraltet und unflexibel. Neben der elektronischen Kassenführung und -abrechnung werden auch (bei Fremd- und Spezialveranstaltungen) Zähl- und Abrisskarten ausgegeben.
- 21.2. Der LRH hielt die anlässlich des Südflügel-Neubaus geplante Anschaffung eines modernen Kassensystems, welches auch eine Bestandsverwaltung und die flexible Administration von Eintrittspreisen unterstützt, für wichtig.
- 21.3. *Bei den unter diesem Punkt angeführten Zähl- und Abrisskarten handelte es sich um Fremdveranstaltungen bzw. Spezialveranstaltungen, bei denen das Museum nur als Inkassant für Dritte auftrat.*

## Zukunftsorientierung und Professionalisierung

- 22.1. Mit dem Bau des Südflügels, der im Jahr 2009 fertig gestellt werden soll, entsteht in Linz das größte Universalmuseum Österreichs in einem Gebäude. Nach einem Konzept, das federführend von den Führungskräften des Museums erstellt wurde, soll das erweiterte Linzer Schloss „ein Kulturportal zur Region, das sich in umfassender Weise als kulturelle Visitenkarte wie auch Informationsort im Sinne der oö. Identität präsentiert“<sup>6</sup> werden.
- 22.2. Der LRH hielt diese Vision für ambitioniert. Er anerkannte, dass in Bezug auf die Realisierung dieser Vision bereits viel Vorarbeit geleistet wurde und konkretere Konzepte entwickelt wurden, wie das Museum, insbesondere der Südflügel, ab 2009 aufzustellen sei. Um das mit dem Bau des Südflügels erwartete Attraktionspotenzial langfristig zu erhalten, meinte der LRH, dass sich die Konzepte und Planungen nicht nur auf die inhaltliche Gestaltung und Präsentation konzentrieren sollten. Er hielt es vielmehr für wesentlich, anlässlich der einzigartigen Chance eines „Neubeginns“, wie sie die Eröffnung des Südflügels bietet, zeitgerecht einen umfassenden Organisationsentwicklungsprozess zu starten und langfristig umzusetzen. Dieser sollte allenfalls von externen Beratern begleitet und die anfallenden Kosten im Budget berücksichtigt werden. Der Entwicklungsprozess sollte sämtliche Aspekte der internen Betriebsführung und des Auftritts nach außen berücksichtigen, insbesondere jedoch folgende:
- Sämtliche Managementprozesse sind in einer vernetzten, gesamthaften Betrachtung kritisch zu durchleuchten und zu professionalisieren.
  - Der kulturpolitische Auftrag des Museums ist mit den geänderten Rahmenbedingungen abzugleichen und der Management-Stil nach dem Gestaltungsmodell der Führung durch Zielsetzung und nach dem Ausnahmeprinzip (Zielvereinbarungsgespräche und Evaluierung) auszuformen. In diesem Zusammenhang wären auch Fragen einer effizienten Ressourcen- und Leistungsplanung (strategisch, mittelfristig, kurzfristig), eines Controlling (zur Steuerung der Personalressourcen und Leistungsprozesse) und des Qualitätsmanagements (Bestimmung, Sicherung und Entwicklung von Qualität der angebotenen Leistungen) zu beantworten sowie die entsprechenden betriebswirtschaftlichen Instrumente zu entwickeln und einzusetzen.
  - Bezüglich der effizientesten Organisationsstruktur sollten langfristig auch flexiblere Organisations- bzw. Rechtsformen überlegt werden. Solche könnten dem Museums-Management in Belangen der Führung und Steuerung, der Finanzierung und der Personalbewirtschaftung mehr Freiheiten verschaffen und damit einer wirtschaftlicheren Arbeitsweise dienen.
  - Wichtige Kernprozesse des Museums müssen identifiziert, definiert bzw. optimiert werden. Dabei könnten nach Ansicht des LRH die Erfahrungen anderer Museen genützt werden.

---

<sup>6</sup> Assmann P., Aubrecht G., Prokisch E., Quatember M., Winkler K.: Das Projekt Südflügel Schlossmuseum Linz, o.D.



- Das Museum sollte die Wünsche der wichtigsten Kundengruppen erheben bzw. auswerten und auf Basis dieser Daten Schwerpunkte setzen sowie einen mittelfristigen Ausstellungs- und Veranstaltungsplan entwickeln. Als weiteren wichtigen Punkt in der Marketing-Arbeit des Museums empfand der LRH die Identitätsbildung des Museums als Ganzes sowie seiner Teilbereiche (insbesondere der Landesgalerie) und den entsprechenden Imagetransfer in die Gesellschaft. Dabei ist auf die wahrnehmbare Abgrenzung von anderen Kultureinrichtungen (Museen der Stadt Linz, z.B. Lentos) zu achten. Die Erreichung dieser Ziele ist konsequent zu evaluieren.

Der LRH vertritt die Ansicht, dass der langfristige Erfolg des Südflügel-Projekts jedenfalls die gezielte Weiterentwicklung der Organisation und die Entwicklung und konsequente Umsetzung einer integrierten, sämtliche Teile des Museums umfassenden Marketing-Strategie voraussetzt. Außerdem sollte die Kooperation mit anderen Museumsbetreibern gesucht und gemeinsame Marketing-Überlegungen angestellt werden, die den Museumsstandort Linz als Ganzes stärken.

Er erachtete es als positiv, dass das Museum bezüglich seiner zielgerichteten Entwicklung ebenso wie zur Umsetzung der im Bericht aufgezeigten Verbesserungspotenziale bereits erste Schritte gesetzt hat.

- 22.3. *Ein langfristiger Prozess des Nachdenkens über Vor- und Nachteile einer möglichen Ausgliederung ist auf breiter Basis im Jahr 2001 erfolgt. Im Ergebnis wurde eindeutig festgehalten, dass eine Ausgliederung zum jetzigen Zeitpunkt mehr Kosten produziert als finanzielle Verbesserungen zu erwarten sind. Von Seiten der Oberösterreichischen Landesmuseen besteht selbstverständlich Bereitschaft, die Vorteile jedes Systems zu akzeptieren und hier bestmöglich zu arbeiten.*

*Erhebungen bezüglich der wichtigsten Kundengruppen und ihrer Wünsche und Bedürfnisse wie auch eine mittelfristige Ausstellungs- und Veranstaltungsplanung gibt es selbstverständlich. Insbesondere im Zusammenhang mit dem Projekt „Schlossmuseum neu“ wird zudem in besonderer Weise an der Identitätsbildung des Museums als Ganzes gearbeitet.*

## 2 Beilagen

Linz, am 29. November 2007

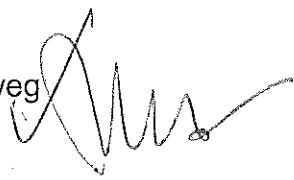
Dr. Helmut Brückner  
Direktor des Oö. Landesrechnungshofes

OÖ. Landesrechnungshof  
Eingel. 08. Nov. 2007  
Lrh. 100034/18 Blg. 1.....

Direktion

OÖ. Landesrechnungshof  
Promenade 31  
4020 Linz

im Dienstweg



HE

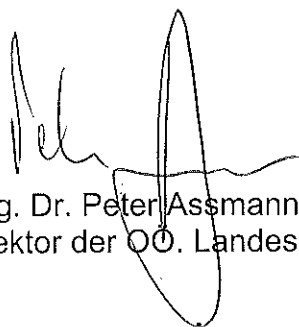
Linz, 5. November 2007-Dir.A./GI

Sehr geehrte Damen und Herren!

In der Beilage übermittelt die Direktion der Oberösterreichischen Landesmuseen unsere Anmerkungen zum Bericht zur „Initiativprüfung Landesmuseen“ durch den OÖ. Landesrechnungshof.

Für allfällige Rückfragen stehen wir selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Dr. Peter Assmann  
Direktor der OÖ. Landesmuseen

**Beilage**

## **Anmerkungen der Oberösterreichischen Landesmuseen zum Bericht zur „Initiativprüfung Landesmuseen“ durch den OÖ. Rechnungshof**

zu Pkt. 7.2.:

Im Hinblick auf die geforderte Präzisierung eindeutiger Verantwortlichkeiten im Projektablauf ist von Seiten der Leitung der Oberösterreichischen Landesmuseen durch eine noch präziser nachvollziehbarere Kommunikationsstrukturierung reagiert worden. Wir möchten jedoch darauf hinweisen, dass die Prüfung durch den Landesrechnungshof genau zu jenem Zeitpunkt erfolgte, als die zuständige Ausstellungsorganisatorin und Koordinatorin nach einem Großprojekt (Goldschätze aus Kolumbien), das sie sehr beansprucht hatte, in einer deutlichen Regenerationsphase war. Das darauffolgende Ausstellungsprojekt (Schokolade) musste intern von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit zu großen Teilen übernommen werden. Die eigentliche Ursache liegt hier in der mehr als angespannten Personalsituation, da die Abteilung „Ausstellungskoordination der Kulturwissenschaften“ keine Vertretung hat, die in solchen Fällen einspringen könnte. Die einzige Möglichkeit, aus Sicht des Hauses auf diese Personalsituation zu reagieren, ist das Bemühen, alle Mitarbeiter vom Gemeinschaftsdenken getragenen Einspringen für andere Mitarbeiter zu motivieren.

zu 8.1.:

Die Nichtauffindbarkeit mehrerer verliehener Kunstobjekte resultierte aus Leihgaben, die vor allem im Verlauf der 1970iger Jahre erfolgten und nicht entsprechend schriftlich nachvollziehbar dokumentiert wurden. Wir möchten jedoch darauf hinweisen, dass es in den letzten Jahren gelungen ist, zunehmend mehrere dieser unauffindbaren Objekte in verschiedenen Dienststellen des Landes Oberösterreich wieder aufzufinden und dass unser Mitarbeiter hier mit großer Motivation und auch entsprechenden Erfolgen arbeitet. In den letzten Jahren, in denen alle Objekte nur mehr mit Leihverträgen ausgeliehen wurden und auch im Zweijahresrhythmus kontrolliert wurden, gibt es keine nicht auffindbaren Fälle. Die registrierte Unterschiedlichkeit bei Versicherungssituationen ist korrigiert worden.

zu 8.2.:

Die vom Landesrechnungshof geforderte schriftliche Checkliste ist erarbeitet worden. Bezüglich der geforderten obligatorischen Einbindung einer Restauratorin bzw. eines Restaurators in alle Verleihprozesse sei auf die Unterbesetzung der Oberösterreichischen Landesmuseen in diesem Bereich im nationalen und internationalen Vergleich verwiesen (derzeit nur drei Planstellen für Restauratoren).

zu 9.2.:

Jährliche Zielvereinbarungsgespräche sind in den ersten Jahren der Direktion durchgeführt worden, jedoch auf Wunsch der zweiten Führungsebene im Sinne von regelmäßigen, anlassbezogenen Dienstgesprächen verändert worden, vor allem im Zusammenhang mit dem Großprojekt der Neupositionierung des Schlossmuseums Linz. Was das „Herunterbrechen“ der in den Leistungsvereinbarungen zwischen Landeskulturdirektion und Landesmuseum vereinbarten Ziele betrifft, so sei auf die regelmäßigen Bereichsleiter-Dienstbesprechungen, die im etwa Zweimonatsrhythmus stattfinden und entsprechend dokumentiert und mit terminisierten Aufgaben unterlegt

sind, verwiesen. Jahreszielvereinbarungsgespräche sind ab sofort gültig für alle Mitarbeitererebenen wieder eingeführt worden.

zu 10.2.:

Die Forschungsaktivitäten der Oberösterreichischen Landesmuseen werden zukünftig noch präziser schriftlich erfasst und im Rahmen von Jahresplanungen und entsprechenden Zielvereinbarungsgesprächen schriftlich nachvollziehbar formuliert werden. Wir verweisen jedoch auf die bisherige Praxis einer intensiven mündlichen Auseinandersetzung und entsprechenden strategischen Arbeit (siehe Erwerb und Ausarbeitung einzelner Großprojekte, etwa im kulturwissenschaftlichen Bereich die Sammlung Höllhuber und im naturwissenschaftlichen Bereich die Sammlung Seidl). Hier ist es jeweils nur aufgrund der intensiven strategischen Forschungstätigkeit gelungen, wertvolle Objekte für die Institution Landesmuseen und damit für das Land Oberösterreich zu erwerben und zu bearbeiten.

zu 11.2.:

Die Leitung der Oberösterreichischen Landesmuseen nimmt die vom Landesrechnungshof formulierte Empfehlung zum Anlass einer großen Personalenquete mit allen Bereichsleitern, unter Einbindung der Personalvertretung wie auch der Personalabteilung.

zu 12.2.:

Von Seiten der Oberösterreichischen Landesmuseen wird hiezu angemerkt, dass diesbezüglich im Zusammenhang mit der Neupositionierung des neuen Schlossmuseums (Bauprojekt Südflügel) laufend Gespräche mit dem politischen Referenten über diese Fragen geführt werden. Im Zusammenhang mit einer Effizienzsteigerung müssen wir nochmals darauf hinweisen, dass wir in vielen Bereichen Mitarbeiter hohen Alters (was z.B. speziell im Bereich der Werkstätten ein Problem ist, viele Krankheitsfälle), wie auch Mitarbeiter, die ihre berufliche Entwicklung über viele Jahre in einer weniger anfordernden Tätigkeit wie auch mit weniger Personaldruck absolviert hatten. Es sei auch auf den hohen Grad an Behinderten in unserer Institution verwiesen, nicht zuletzt auf die seit vielen Jahren betriebene Einsparungspolitik im Personalbereich, die jeglichen möglichen Freiraum verhindert. Diese Problematik lässt sich nicht zuletzt sehr gut an den dramatisch gestiegenen Überstundenleistungen der leistungsbereiten Mitarbeiter nachvollziehen.

zu 13.1. und 14.2.:

Im Zusammenwirken mit der Finanzabteilung und der Landeskulturdirektion wurde ein neuer Entwurf für eine schriftliche Vereinbarung ausgearbeitet. Zusätzlich auch ein Vorschlag für eine Anpassung der derzeit noch gültigen Satzungen. Es wird hier dezidiert nochmals festgehalten, dass Sinn und Zweck des Vereins ausschließlich die Unterstützung der Arbeit der Oberösterreichischen Landesmuseen ist. Der Verein führt kein Eigenleben, sondern ermöglicht in vielen Bereichen eine kostengünstigere Abwicklung von Leistungen für die Oberösterreichischen Landesmuseen. Sollten sich diese positiven Aspekte anders lösen lassen, was bis dato nicht der Fall war, so besteht von Seiten aller am Verein Wirkenden keine Veranlassung, den Verein länger existent zu halten. Nach Rücksprache mit der Finanzabteilung und nicht zuletzt auch mit dem Landesrechnungshof ist hier jedoch sehr klar die Existenz des Vereins in Teilbereichen als sehr zweckmäßig erachtet worden. Was die Probleme der Buchhaltung betrifft, so ist sofort eine Verbesserung in Angriff genommen worden. Einmal mehr müssen wir jedoch auf die angespannte

Personalsituation verweisen, die bei allen Arbeitsschritten notgedrungen eine Priorität der inhaltlichen Arbeit gegenüber der buchhalterischen zur Folge hatte.

Zu 13.2.:

Nach Maßgabe der Beibehaltung der Vereinsstruktur zur Abwicklung der Vermittlungsaktivitäten der Oberösterreichischen Landesmuseen ist in Abstimmung mit der Finanzabteilung vorgesehen, die derzeit dem Verein Traumwerkstatt direkt zugeflossenen Beträge künftig über die Gebarung der Oberösterreichischen Landesmuseen zu vereinnahmen und dem Verein als Zuschuss zweckgebunden zur Besorgung der Aktivitäten lt. Vereinsstatuten zur Verfügung zu stellen. Allfällige am Jahresende bestehende einnahmenseitige Guthaben aus Sponsorengeldern sollten entsprechend dem Vorschlag des Landesrechnungshofs als Ü-Mittel ausgabenseitig auf das nächste Jahr übertragen werden können.

Durch diese künftige Vorgangsweise ist gewährleistet, dass alle Einnahmen, die endgültig solche der Oberösterreichischen Landesmuseen sind, auch im Untervoranschlag der Oberösterreichischen Landesmuseen verrechnet werden.

zu 15.2.:

Die Zeichnungsberechtigung ist sofort geändert worden. Die neue Vereinbarung (siehe oben) ist vorbesprochen und wird bei der nächsten Generalversammlung des Vereins besprochen werden. Gleiches gilt für die Vereinsstatuten.

Bezüglich der Heranziehung von Museumsbediensteten für administrative und organisatorische Belange des Vereins darf angemerkt werden, dass eine Landesbedienstete der Oberösterreichischen Landesmuseen dezidiert für das Spezialgebiet Betreuung der Traumwerkstatt bzw. die finanztechnische Abwicklung für den Verein Traumwerkstatt sowie Buchhaltungsaktivitäten vom Land Oberösterreich aufgenommen wurde.

Weiters ist darauf hinzuweisen, dass im Statut der Oberösterreichischen Landesmuseen die Durchführung von Vermittlungsprogrammen als eine der Hauptaufgaben der Oberösterreichischen Landesmuseen klar definiert ist. Somit sind auch im Falle einer anderen Ablauforganisation der Vermittlung die vorgenannten Aufgaben jedenfalls durch Museumsbedienstete wahrzunehmen.

Die Oberösterreichischen Landesmuseen werden sich diesbezüglich jedoch im Sinne der Anregung des Landesrechnungshofs mit der Personalabteilung des Landes Oberösterreich abstimmen.

Zu 17.2.:

Sicherheit: Es darf angemerkt werden, dass beim derzeitigen Bauprojekt Schlossmuseum Südflügel unabhängige Sicherheitsexperten bereits in der Bauphase beigezogen werden.

zu 20.1. und 20.2.:

Die bisherigen Probleme im Zusammenhang mit der Aufzeichnung der Bestände könnten sofort durch ein neues Kassasystem behoben werden. Dieses neue Kassasystem wird im Zusammenhang mit dem Projekt „Neues Schlossmuseum“ angeschafft werden und zudem eine Effizienzsteigerung bei der Personalbewirtschaftung (insbesondere im Vermittlungsbereich) bringen. Das derzeitige Kassasystem stammt aus dem Jahre 1999 und ist nicht für Museumssituationen gemacht, sondern war für Einzelhandelsfirmen konzipiert.

Zu 21.1.:

Kassensystem: Bei den unter diesem Punkt angeführten Zähl- und Abrisskarten handelte es sich um Fremdveranstaltungen bzw. Spezialveranstaltungen, bei denen das Museum nur als Inkassant für Dritte auftrat.

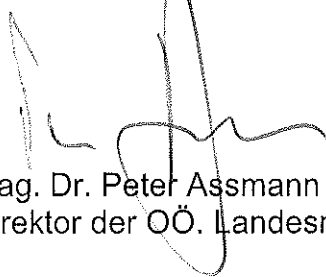
zu 22.2.:

Ein langfristiger Prozess des Nachdenkens über Vor- und Nachteile einer möglichen Ausgliederung ist auf breiter Basis im Jahr 2001 erfolgt. Im Ergebnis wurde eindeutig festgehalten, dass eine Ausgliederung zum jetzigen Zeitpunkt mehr Kosten produziert als finanzielle Verbesserungen zu erwarten ist. Von Seiten der Oberösterreichischen Landesmuseen besteht selbstverständlich Bereitschaft, die Vorteile jedes Systems zu akzeptieren und hier bestmöglich zu arbeiten.

Erhebungen bezüglich der wichtigsten Kundengruppen und ihren Wünschen und Bedürfnissen wie auch eine mittelfristige Ausstellungs- und Veranstaltungsplanung gibt es selbstverständlich. Insbesondere im Zusammenhang mit dem Projekt „Schlossmuseum neu“ wird zudem in besonderer Weise an der Identitätsbildung des Museums als ganzes gearbeitet.

Die Oberösterreichischen Landesmuseen erachten die Prüfung durch den Oberösterreichischen Landesrechnungshof als wichtiges Rückmeldungspotential auf die aktuelle Arbeitssituation und haben bereits während des Prüfungsprozesses erkennbare Defizite ausgeglichen bzw. entsprechende Schritte für eine rasche Behebung gesetzt.

Linz, 2. November 2007



Mag. Dr. Peter Assmann  
Direktor der OÖ. Landesmuseen

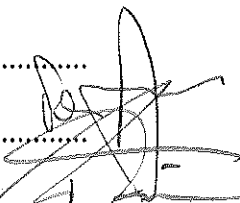

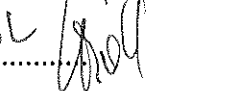
## AKTENVERMERK

Gegenstand: Schlussbesprechung über die Initiativprüfung betreffend Oö. Landesmuseum  
Aktenzahl: 100034/16-2007-He  
Ort und Datum: LRH, 4020 Linz, Promenade 31, am 11. Oktober 2007  
Teilnehmerinnen und Teilnehmer: LKulDir. Dr. Reinhard Mattes, Dir. Dr. Peter Assmann, MMag. Sigrid Lehner, Klaus Winkler, HERBERT LOIDL,  
Mitglieder des LRH: Dr. Werner Heftberger, Mag. Ronald Gruber, Mag. Judith Friedl, Theresa Hammer

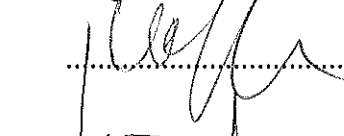
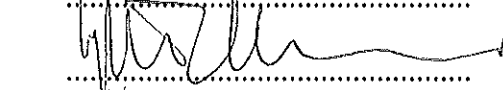

Den oben angeführten Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist das vorläufige Ergebnis Oö. Landesmuseum in der gegenständlichen Schlussbesprechung vollinhaltlich zur Kenntnis gebracht worden.

Die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mündlich eingebrachten Stellungnahmen wurden eingearbeitet (Kennzeichnung mit 3 an der zweiten Stelle und mit Kursivdruck). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer behalten sich die Abgabe einer schriftlichen Stellungnahme gemäß § 6 Abs. 5 Oö. LRHG vor.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

.....  
PETER ASSMANN   
.....  
KLAUS WINKLER   
.....  
HERBERT LOIDL   
.....  
.....

Mitglieder des LRH:

.....  
  
.....  
  
.....  
Hammer  
.....  
Friedl   
.....